

**Kirsten Hehmeyer  
Pressebüro**

Richard-Wagner-Straße 10, 10585 Berlin  
Telefon: +49 [0]30-343 84 207/208, Fax: -416  
Mobil: +49[0]172 4064782  
hehmeyer@deutscheoperberlin.de  
www.deutscheoperberlin.de  
Stiftung Oper in Berlin

**Giuseppe Verdi (1813 – 1901)  
RIGOLETTO**

Melodramma in drei Akten; Libretto von Francesco Maria Piave  
Uraufführung am 11. März 1851 in Venedig  
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung	Pablo Heras-Casado / Moritz Gnann (30.4.2013)
Regie	Jan Bosse
Bühne	Stéphane Laimé
Kostüme	Kathrin Plath
Chöre	William Spaulding
Dramaturgie	Jörg Königsdorf

Der Herzog von Mantua	Eric Fennell
Rigoletto	Andrzej Dobber
Gilda	Lucy Crowe
Der Graf von Monterone	Bastiaan Everink
Der Graf von Ceprano	Andrew Harris / Seth Carico (24.4.2013)
Die Gräfin von Ceprano	Kim-Lillian Strebel
Marullo	Simon Pauly
Matteo Borsa	Paul Kaufmann
Sparafucile	Albert Pesendorfer
Maddalena	Clémentine Margaine
Giovanna	Clémentine Margaine
Ein Gerichtsdienner	Marko Mimica
Eine Hofdame	Annie Rosen

Der Chor und das Orchester der Deutschen Oper Berlin.  
Die Statisterie der Deutschen Oper Berlin.

Mit Unterstützung des Förderkreises der Deutschen Oper Berlin e.V.

**Premiere 21. April 2013**  
**Weitere Vorstellungen: 24./28./30. April 2013**

„Bezogen auf den Theatereffekt erscheint mir der „Rigoletto“ als das beste Sujet, das ich bisher in Musik gesetzt habe (...). Dort gibt es Situationen von großer Kraft, Abwechslungsreichtum, Temperament, Pathos.“ (Verdi an Antonio Somma, 22.4.1853)

Mit der Beschreibung der Qualitäten seines 1851 uraufgeführten *melodramma* nach Victor Hugos Erfolgsstück „Le roi s’amuse“ benennt Verdi zugleich die Herausforderungen, denen sich jede Produktion dieser Oper stellen muss: RIGOLETTO ist ein Meisterwerk, dessen Besonderheit in der Konfrontation psychologischer Charakterzeichnung mit den Unwahrscheinlichkeiten einer fantastischen Handlung liegt. Wie ein romantischer Schauerroman klingt diese Geschichte: Als Narr im Dienste des Herzogs von Mantua ist der missgestaltete Rigoletto zum Hassobjekt aller Höflinge geworden. Unterschiedslos verspottet er alle, die sein Herr – ein berüchtigter Schürzenjäger – ins Elend gerissen hat. Doch zugleich hat er Angst davor, dass seiner Tochter Gilda ein ähnliches Schicksal drohen könnte und hält sie deshalb versteckt. Doch muss Rigoletto erleben, dass sein Versuch, inmitten einer von Willkür und Gewalt beherrschten Umgebung seine private heile Welt zu bewahren, zum Scheitern verurteilt ist: Auch Gilda wird vom Herzog verführt und geht für ihn sogar in den Tod.

Ihre emotionale Glaubwürdigkeit gewinnt die Geschichte durch Verdis Musik: Durch sie wird RIGOLETTO zu einer Tragödie, die sich aus dem Aufeinandertreffen dreier völlig verschiedener Menschen ergibt: Der Herzog, der zwar einerseits ein Wüstling ist, dem Verdi jedoch so verführerische Musik geschrieben hat, dass nicht nur Gilda, sondern auch das Publikum regelmäßig seinem Charme erliegt; Rigoletto, der einer jener typischen Verdi-Menschen ist, die die Fähigkeit zum Guten wie zum Bösen in sich bergen; und schließlich Gilda, die in strahlender Reinheit die Prinzipien von Unschuld und Mitleid verkörpert. Man glaubt in RIGOLETTO vor allem diesen Menschen und begreift durch sie selbst die aberwitzigsten Zufälle der Opernhandlung als unentrinnbares Schicksal.

Dieses Spiel mit den Wirkungskräften des Musiktheaters interessiert Jan Bosse auch bei seiner ersten Berliner Opernarbeit. Zu seinen ersten Musiktheater-Regien lud Dietmar Schwarz Jan Bosse an die Oper Basel ein: 2008 inszenierte er dort Monteverdis L’ORFEO mit frischem Blick und Sinn für unkonventionelle Raumlösungen, die neue Aspekte in den Personenkonstellationen freizusetzen vermochten. Und zwei Jahre später gelang ihm mit Cavallis LA CALISTO eine Inszenierung, die 2011 an die Oper Frankfurt weiterzog. Auch bei RIGOLETTO wird die Grenze zwischen Akteuren und Publikum durchlässig sein: Bosse interessiert an Verdis Meisterwerk vor allem der Kontrast zwischen Realismus und bewusst zur Schau gestelltem Theatereffekt, zwischen Groteske und Psychodrama – eine Konstellation, die ihn in ihrer elementaren Kraft an die Dramen Shakespeares erinnert.

Die **musikalische Leitung** liegt in den Händen von **Pablo Heras-Casado**. Die Partie des Rigoletto singt **Andrzej Dobber**, die der Gilda **Lucy Crowe** und die des Herzogs von Mantua **Teodor Ilincai**.